

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 37 (1959)
Heft: 6

Rubrik: VAPKO-Mitteilungen ; Aus unsern Verbandsvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So sahen wir schon in die Zukunft und freuten uns zum voraus an den köstlichen Gaben des Waldes. Wir stimmten ein Lied an, und wohlgestärkt für die kommende Woche gingen wir heimzu, durch Lärm aus köstlicher Ruhe ins ruhige Heim.

M. Neuenschwander, Kirchberg

VAPKO-MITTEILUNGEN

Ein VAPKO-Kollege schreibt, daß er schon zu verschiedenen Malen Kartoffelboviste zur Kontrolle erhalten habe. Die Sammler derselben waren der Meinung, es handle sich hier um Trüffel. Da es sich nicht immer um die gleiche Art handelte, bittet er um die Mitteilung der wesentlichen Merkmale zur Bestimmung der verschiedenen Kartoffelbovist-Arten.

Allgemeines

Die Peridie der Scleroderma-Arten (Kartoffelbovist-Arten) ist hart oder korkig, der Schleier in der Gestalt von Schuppen oder Warzen beständig. Die Gleba ist jung derbfleischig, dann vertrocknend und staubartig. Das Hymenium füllt die Kammern der Gleba als faseriges Hyphengewebe aus, später löst es sich auf, so daß nur die Sporen und die kaum wahrnehmbaren Reste des Capitiliums der ursprünglich aus einzelnen Zellen oder kurzen Zellenreihen bestehenden Tramahyphen sichtbar sind. Die Trama vertrocknet später und bleibt als zerbrechliches, leicht zerstörbares Genetze zurück. Die Basidien sind kugelig-keulenförmig, mit je vier sehr kurzen Sterigmen. Die Sporen sind rund und stachelig.

Scleroderma aurantium Vaill. ex Pers. (*Scleroderma vulgare* Horn) Kartoffelbovist. Knollenartig-kugelförmig, bis nierenförmig, mit unregelmäßigen Lappen, auf dem Boden aufsitzend, strunklos, oft niedergedrückt. Peridie verschiedenfarbig, gelblich, orange, schmutzig-weiß, gewöhnlich-blaß mit gelber Schattierung. Die Peridie ist immer sehr dick (1,5–2 mm), lederartig, trocken, beinahe knochenhart; am oberen Teil schuppig-warzig aufreißend, manchmal auch felderig aufreißend, gegen die Basis kahl und faltig. Die Gleba ist anfangs weiß und läuft im Schnitt rötlich an. In der Reife ist die Gleba schwarz-rußig, mit purpurner Schattierung und mit weißen Tramafasern durchsetzt. Später wird sie grünlich-grau. Die Sporen sind kugelförmig, dunkel, mit rauhen Stacheln; 7–12 μ \varnothing . Mit Kalilauge betupft zeigt sich auf der Sporenoberfläche ein deutliches Netz.

Scleroderma spadiceum (Schff.) Fr. (*Scleroderma cepa* [Vaill.] Pers.) Rotbrauner Hartbovist. Kugelförmig bis zwiebförmig, niedergedrückt, strunklos, oder mit nur ganz kurzem Stiel. Rötlich-braun, glatt oder rauh, gegen die Scheibe zu mit kleinen Schuppen bedeckt. Peridie in frischem Zustande sehr dick, wird beim Schnitt gelb, trocken, dünn, faltig und lederig. Die Gleba ist anfangs weiß, beim Durchschneiden wird sie rosarot mit violetten Flecken, in der Reife rußig-schwarz, mit lila Schattierung, weißlichen Tramafasern, im Alter grau, mit schwarzer oder lila Schattierung. Die Sporen sind kugelig, schwärzlich, stachelig, 9–10 μ \varnothing . Die Stacheln sind \pm spitz, feiner und kleiner als die Stacheln der Sporen bei *Scleroderma aurantium*, und mit Kalilauge betupft zeigen sie kein Netz auf der Oberfläche.

Scleroderma verrucosum Vaill. ex Pers. Braunwarziger Hartbovist. Die Peridie dieser Art ist kugelförmig, ockerfarben oder schmutzig-gelbbraun, mit dunkleren kleinen Schuppen oder Warzen bedeckt, besonders gegen die Scheibe zu – bisweilen aber auch ganz glatt – dünn und spröde, \pm zerbrechlich, in den \pm langen Stiel übergehend. Der Strunk ist ebenso lang oder länger als der vertile Teil, mit vertikallaufenden Einbuchtungen. Die Sporenmasse ist umbrabraun, mit weißlichen Tramaadern durchsetzt. Die Sporen sind kugelförmig, stark stachelig, dunkelbraun, $10-13 \mu \varnothing$. Die Sporen zeigen, mit Kalilauge betupft, an der Oberfläche kein Netz, nur die Stacheln werden besser sichtbar.

Scleroderma bovista Fr. Gelbflockiger Hartbovist. (Ricken macht hiervon eine selbständige Art; Dr. Moser behandelt die Art als subsp. von *Scleroderma verrucosum* Vaill. ex Pers.) Die Peridie dieser Art ist dünn, weich; später spröde und zerbrechlich, glatt oder \pm schuppig, auch tafelig-rissig. Kugeligförmig oder verkehrt-eiförmig, auf dem Erdboden aufsitzend, strunklos; blaß, schmutzig gelbbraun oder gräulich, oft \pm einer Kartoffel gleichend. Die Sporenmasse ist olivbraun, die Tramaadern sind gelb; die Sporen sind kugelförmig mit rauhen Stacheln, $10-13 \mu \varnothing$ (nach Saccardo und nach Rabenhorst-Winter messen die Sporen auch bis 15μ im \varnothing). Beim betupfen mit Kalilauge zeigen die Sporen auf der Oberfläche ein Netz.

Werner Küng, Horgen

Verwendete Literatur:

Adalbert Ricken: Vademecum für Pilzfreunde.

Helmut Gams: Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa Bd. IIb.

Ladislaus Hollos: Gasteromycetes Hungariae.

Pilzbestimmungskurs

Der Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde führt vom 6. bis 12. September im Hotel «Kurfürsten» in Heiterswil/Wattwil SG einen *Pilzbestimmungskurs* durch.

Bei genügendem Interesse werden wir mit einer Gruppe daran teilnehmen. Wir verweisen auf die Publikation des Verbandsvorstandes im letzten Heft.

Amtsstellen, die einen Pilzkontrolleur zu ersetzen haben, wie amtierende Pilzkontrolleure, die ihre mykologischen Kenntnisse erweitern möchten, melden sich sofort beim Sekretär Theo Meyer, Tschudistraße 9, St. Gallen.

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Frühjahrstagung in Thalwil vom 21. März 1959

Mit einer Verspätung auf die «Marschtabelle» eröffnet Herr Willy Arndt die Tagung und kann die Teilnehmer von 15 Sektionen begrüßen. Das Protokoll der letztjährigen Tagung, erschienen in der Zeitschrift Nr. 4/1958, verdankt er Herrn

Schlumpf bestens. Den kürzlich verstorbenen Verbandsehrenmitgliedern, Herrn Prof. Dr. Favre und Herrn Dr. Nüesch, widmet er würdige Worte und läßt die Versammlung sich zu deren Ehren erheben.

Als Tagespräsident und Tagesaktuar werden hierauf Herr Emil Kohler, Präsident der Sektion Zürich, und W. Veit gewählt.

Zum Traktandum «Erfahrungsaustausch über Pilzausstellungen 1958» führt Präsident Kohler aus, daß die Sektion Zürich 1958 keine Ausstellung durchführte, weil eine Konkurrenzierung durch die SAFFA sicher zu einem beträchtlichen Defizit geführt hätte. Für 1959 sei gleichfalls keine Ausstellung geplant, da dann die Gartenbauausstellung das Allgemeininteresse beherrsche und nicht mit Besucherzahlen gerechnet werden könne, um einen Unkostenbetrag von ca. Fr. 2000 wieder hereinzubringen oder sogar einen Überschuß zu erzielen. Verbandspräsident Peter teilt sodann mit, daß zirka jede zweite Sektion eine Ausstellung durchführte und daß nur ganz wenige mit keinem finanziellen Erfolg abgeschlossen hätten. Er hoffe, daß in diesem Jahre weitere Vereine Ausstellungen arrangieren würden. St. Gallen sieht jeweilen eine Ausstellung vor, entscheidet aber definitiv erst dann, wenn sich die Pilzflora günstig entwickelt, das heißt wenn Eierschwamm und Steinpilz sich in Massen einstellen, die beiden Arten, die jedermann bekannt sind. Diese Erfahrungstatsache garantiere ihnen jeweilen einen vollen Erfolg. Zudem hätten sie durch Schüler Plakate zeichnen lassen, die in diversen Geschäften der Stadt zur Ausstellung kamen und damit einen propagandistischen Erfolg erzielt. Glarus kann einen erfreulichen Erfolg ihrer Ausstellung melden, dank Pastetliverkauf und dem Verkauf gedörrter Pilze.

Achtung: Der Verkauf von Pilzpulver ist verboten.

Chur arrangierte in den letzten Jahren eine Pilzschau, die gratis besichtigt werden konnte und deren Kosten die Stadtbehörde übernahmen. Der Vereinskasse wurden überdies noch Fr. 150.– überwiesen.

Birsfelden erhält von der Behörde das Ausstellungslokal mit allem Drum und Dran gratis zur Verfügung gestellt und kann daher jedesmal mit einem Erfolg abschließen. Wenn trotzdem in den letzten Jahren keine Ausstellung abgehalten wurde, dann aus dem Grunde, weil sehr viele Besucher ihre Pilzkenntnisse nur eben in der Ausstellung holen und an einer Vereinszugehörigkeit kein Interesse haben. Ähnliche Materialisten dürften jene neuen Mitglieder sein, die sich ein Jahr lang als eifrigste Frager den Pilzbestimmern an die Fersen heften, um dann nach Kenntnis von zwei bis drei Dutzend Arten und einiger Standorte den Verein wieder zu verlassen.

Die Reihe schlechter Pilzjahre, die wir hinter uns haben, konnte die Ausstellungsfreudigkeit auch nicht erhöhen. Ist es zu starke Nutzung der Wälder, ist es zu starkes Begehen des Waldbodens oder führt das jetzt öfters beobachtete Abholzen des Gebüsches an den Waldrändern zu einem Rückgang im Pilzvorkommen oder ist ganz allgemein das schlechte Wetter hieran schuld? Mit Sicherheit ist es nicht die Natur, die gegen sich arbeitet, wohl aber ist es der Mensch, der sich in das Walten der Natur einschaltet und dabei Störungen verursacht, die früher oder später von der Natur ausgeglichen oder überwunden werden. In der Zwischenzeit aber müssen wir uns mit einem «reduzierten» Pilzvorkommen begnügen, das un-

seres Erachtens immer noch so reichlich ist, daß kein Mangel an Beobachtungs- und Bestimmungsmaterial eintritt.

Ausstellungen pro 1959 sehen folgende Vereine vor:

Birsfelden: eventuell.

Chur: Anfang September in Davos, Ende September in Chur.

Dietikon: 5. und 6. September.

Horgen, Richterswil, eventuell Siebnen: Datum noch unbestimmt.

Rüschlikon: 13. eventuell 27. September.

St. Gallen: 12./13. September, eventuell. – Winterthur: 18. Oktober, eventuell.

Die Pilzbestimmertagung 1959 wird im August abgehalten. Nachdem Bern die Durchführung nicht übernehmen kann, ist Wilderswil angefragt worden, das sich seiner Zeit an der Delegiertenversammlung angemeldet hatte. Abhaltung und Datum werden in der Zeitschrift bekanntgegeben.

Die Frühjahrstagung 1960 wird am 19. März stattfinden und von Zürich organisiert werden.

Hierauf folgte der Vortrag von Herrn Willy Arndt über «Die Ständerpilze (*Basidiomyceten*) ausgenommen Röhrlinge und Blätterpilze (*Agaricales*). An Hand von sauber und exakt ausgeführten Tabellen, deren Montage den Beginn der Tagung etwas verzögert hatte, unterrichtete unser unverwüstliche «Willy» die Anwesenden über die Systematik der *Aphyllophorales* (Nicht-Blattträger) wie sie das Vademecum darstellt. Leider existiert kein zusammenfassendes neueres Bestimmungsbuch in der Art der *Agaricales* von Dr. Moser hierüber, so daß wir nach wie vor auf das Vademecum angewiesen sind, es sei denn, Band IIa der kleinen Kryptogamenflora, *Höhere Ascomyceten* und *Basidiomyceten I. Teil*, würde in absehbarer Zeit erscheinen. Ein Wunsch, den das einstündige Referat nur verstärkte und den gewiß Tausende von Pilzfreunden deutscher Zunge hegen. Mit großem Applaus verdankten die Zuhörer die Ausführungen des Referenten, der kaum drei Wochen nach glücklich überstandener Operation sich dieser Anstrengung unterzog.

Als Vorträge für die nächstjährige Tagung wurden vorgeschlagen: «*Russula*», Referent Hr. Haudenschild; «Kernverschmelzung», Referent noch unbekannt.

Die veranstaltende Sektion nimmt die Vorschläge entgegen und wird ihrerseits nach weitem geeigneten Vorträgen Ausschau halten.

Unter Verschiedenem teilt Verbandspräsident Peter noch mit, daß die «Phlegmacien» von Dr. Moser im Herbst 1959 erscheinen werden. Preis Fr. 175.–. Schluß der Tagung 18.15 Uhr.

W. Veit

TOTENTAFEL

Unerwartet traf uns am 24. April 1959 die Kunde vom Hinschied unseres lieben Kameraden

Werner Siegenthaler

Mitten aus seiner Arbeit, im besten Mannesalter von erst 51 Jahren, hat ihn der Tod überrascht. Seit Januar 1957 war Werner Mitglied unseres Vereins. Unsere Anlässe unterstützte er in zuvorkommender Weise.